

**Tisch-  
Vorlage für die  
Sitzung des Senats am 07.05.2019**

**„Stalking im Land Bremen“**

(Anfrage der Gruppe BÜRGER IN WUT in der Fragestunde der Bremischen Bürgerschaft  
(Landtag))

**A. Problem**

Die Gruppe BÜRGER IN WUT hat für die Fragestunde der Bürgerschaft (Landtag) folgende Anfrage an den Senat gestellt:

**„Stalking im Land Bremen**

Wir fragen den Senat:

1. Wie viele Fälle von Stalking nach § 238 StGB wurden im Zeitraum zwischen 2014 und 2018 im Land Bremen zur Anzeige gebracht, und wie viele der betroffenen Opfer waren Frauen (bitte getrennt nach Jahren ausweisen)?
2. In wie vielen Fällen wurde im unter Frage 1) genannten Zeitraum präventiv eine Gefährderansprache gegenüber mutmaßlichen Tätern durch die Polizei durchgeführt, wie viele Stalker wurden wegen Wiederholungsgefahr auf Grundlage von § 112 StPO in Untersuchungshaft genommen (Deeskalationshaft)?
3. Wie viele der Tatverdächtigen aus Frage 1) konnten von der Polizei identifiziert und dingfest gemacht werden, und wie viele davon wurden zwischen 2014 und 2018 rechtskräftig verurteilt (bitte getrennt nach Jahren ausweisen)?“

**B. Lösung**

Auf die vorgenannte Anfrage wird dem Senat folgende Antwort vorgeschlagen:

**Zu Frage 1:**

Im Jahr 2014 wurden im Land Bremen **306** Fälle von Nachstellung/Stalking durch die Polizei bearbeitet. Im Jahr 2015 waren es **251** Fälle, im Jahr 2016 **263** Fälle, im Jahr 2017 **267** Fälle und im Jahr 2018 **260** Fälle.

Im Jahr 2014 wurden **288** Frauen Opfer von Nachstellung/Stalking. Im Jahr 2015 waren es **225**, im Jahr 2016 **230**, im Jahr 2017 **224** und im Jahr 2018 **243**.

### **Zu Frage 2:**

Gefährderansprachen werden im polizeilichen Vorgangsbearbeitungssystem nicht separat erfasst. Eine Auswertung wäre nur als Einzelauswertung der Ermittlungsakten möglich. Aufgrund der Anzahl von ca. 1.350 Akten ist dies mit einem vertretbaren Aufwand nicht zu leisten. In Fällen von Stalking/Nachstellung führen die Polizeibeamtinnen und -beamten des Einsatzdienstes und/oder die zuständigen Stalkingbeauftragten der Polizei Gefährderansprachen als Standardmaßnahme durch. Nach Schätzung der zuständigen Stalkingbeauftragten erfolgt dies in über 90 % aller Fälle.

Fälle, in denen gegen die Täter Untersuchungshaft angeordnet wurde, können aus der Statistik der Staatsanwaltschaft, wie auch aus dem Vorgangsbearbeitungssystem der Polizei, nicht erhoben werden. Es müsste eine Einzelauswertung der Fälle erfolgen, die angesichts des Umfangs von etwa 1.350 beizuziehenden Verfahrensakten mit einem vertretbaren Aufwand nicht zu leisten ist. Nach der Erinnerung der Dezernentinnen und Dezernenten der Staatsanwaltschaft gab es keinen Fall, in dem die Voraussetzungen für die Beantragung eines Untersuchungshaftbefehls nach § 112a Abs. 1 Nr. 1 StPO (sog. Deeskalationshaft) vorlagen. Auch den Stalkingbeauftragten der Polizei ist ein solcher Fall aus der Erinnerung nicht bekannt.

### **Zu Frage 3:**

Im Jahr 2014 wurden **253** Tatverdächtige ermittelt. Im Jahr 2015 waren es **211**, im Jahr 2016 **228**, im Jahr 2017 **233** und im Jahr 2018 **226** Tatverdächtige.

Im Jahr 2014 gab es **13** Verurteilungen wegen Nachstellung/Stalking, im Jahr 2015 waren es **12** Verurteilungen, im Jahr 2016 **8**, im Jahr 2017 **11** und im Jahr 2018 **4** Verurteilungen.

## **C. Alternativen**

Keine.

## **D. Finanzielle/Personalwirtschaftliche Auswirkungen, Gender-Prüfung**

Aus der Beantwortung ergeben sich keine finanziellen und personalwirtschaftlichen Auswirkungen. Die Tatverdächtigen bei Stalking im Land Bremen sind in der weitaus überwiegenden Zahl männlich, die weitaus überwiegende Zahl der Opfer ist weiblich.

## **E. Beteiligung / Abstimmung**

Die Vorlage ist mit dem Senator für Justiz und Verfassung und dem Magistrat Bremerhaven abgestimmt.

## **F. Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz**

Nach Beschlussfassung zur Veröffentlichung geeignet.

Nach Beschlussfassung durch den Senat erfolgt die Veröffentlichung über das zentrale elektronische Informationsregister.

## **G. Beschluss**

Der Senat stimmt entsprechend der Vorlage des Senators für Inneres vom 06.05.2019 einer mündlichen Antwort auf die Anfrage der Gruppe BÜRGER IN WUT in der Fragestunde der Bürgerschaft (Landtag) zu.